Nicht so

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 16

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nicht so

Vor zwölf Jahren kam der Film «Champion» (Hauptdarsteller: Kirk Douglas, Regie: Mark Robson) zu uns. Der Filmberater veröffentlichte damals folgende Kritik: «Ein Film aus dem Boxermilieu. Spricht durch seine Ehrlichkeit und künstlerische Formung. Mit den im Stoffe liegenden Brutalitäten: für reife Erwachsene.» Man sieht, es handelt sich um einen durchaus anerkennenswerten Film, der freilich, seiner realistischen Schilderung des Boxermilieus wegen, als nur «für reife Erwachsene» geeignet betrachtet wurde.
Dieser Film wird nun neu verliehen. In einem Inserat kann man folgende Ankündigung lesen: «... Der stärkste Film der Welt. Kirk Douglas in der grandiosen, rassigen und aufregenden Boxer-Sensation. Dieser vielfach preisgekrönte Film ist so ‚unerhört' und ‚spannend' und ‚einmalig', daß jedermann verstehen kann, warum er in ganz Amerika ‚wie eine Atombombe eingeschlagen hat'. Champion — der Mann ohne Gewissen — Dem Satan verfallen ... er ließ die Frauen leiden; trotzdem waren sie ihm alle verfallen! Komethafter Aufstieg einer ‚Sportkanone' und deren grauenhaftes Ende.»
Ist das nicht Kintopp-Reklame alten Stils? Um so schlimmer, als sie, wieder einmal, einen Film viel schlechter hinstellt als er in Wirklichkeit ist. Wir möchten glauben, daß manche Leute, die sich für ihn hätten interessieren können, durch eine solche Anpreisung davon abgehalten wurden, ihn zu besuchen. Natürlich werden die Schlagworte in ein paar hohlen Köpfen widerhallen und ihren magischen Zwang ausüben — aber lohnt es sich deswegen, einen solchen Ton anzuschlagen — ihn auch heute noch, im Jahre 1962, zu gebrauchen?

Ein weiterer Ausbau ist geplant

Der «Filmberater» hat in den letzten Jahren dem wachsenden filmkulturellen Interesse durch Vermehrung des Textteils und durch Sonderbeiträge zu entsprechen gesucht. Manche Anerkennung ist ihm dafür zuteil geworden. Redaktion und Verlag sind sich indes bewußt, daß noch viel zu tun bleibt. Sie wollen ihrerseits nach Kräften daran arbeiten, daß die Zeitschrift ihre Mission, beizutragen zu einer christlichen Filmkultur in unserem Lande, immer besser erfüllen könne. Dürfen wir uns auch an Sie, verehrte Leserinnen und Leser wenden, und Sie um Ihre Mithilfe bitten! Schicken Sie uns Adressen von filminteressierten Bekannten. Wir werden ihnen gerne Probenummern zusenden. Wenn Sie die Möglichkeit sehen, direkt einen Abonnenten zu gewinnen, versuchen Sie es bitte. Wir danken Ihnen zum voraus dafür. Ein weiterer Ausbau unserer Zeitschrift ist geplant... Mit Ihrer Hilfe wird er gelingen!

Adressen- und Abonnentenmeldungen: Administration «Der Filmberater», Habsburgerstraße 44, Luzern.

Es ist falsche Nachgiebigkeit gegen die Menge, wenn man ihnen die Empfindungen erregt, die sie haben wollen, und nicht die, die sie haben sollen.

Goethe